

Bildungsreise nach Jyväskylä – Eindrücke und Einblicke

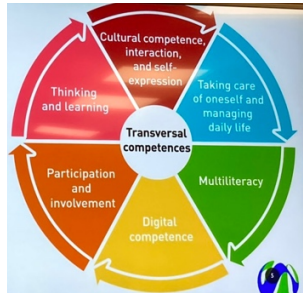
Zeitraum: 25. bis 29. Mai 2025	Von: Petra Müsebeck	Thema: Pädagogische Innovationen & Digitalisierung
---------------------------------------	----------------------------	---

1. Wo liegt Jyväskylä eigentlich und warum sollten Pädagog*innen dorthin reisen?

Jyväskylä liegt im Herzen der finnischen Seenplatte, rund 270 km nördlich von Helsinki. Als traditionsreiches „Athen Finnlands“ gilt die lebendige Universitätsstadt als Wiege des modernen finnischen Bildungswesens – hier wurden im 19. Jahrhundert das erste finnischsprachige Gymnasium und das erste Lehrer*innenseminar des Landes gegründet.

Generell genießt Finnlands Bildungssystem weltweit einen herausragenden Ruf für Chancengleichheit, individuelle Förderung und exzellente frühkindliche Bildung (ECEC). Die Reise bot die einmalige Gelegenheit, diese innovativen Konzepte direkt in der Praxis kennenzulernen.

2. Welche Stationen haben wir besucht?

Station	Schwerpunkte & Eindrücke	
1. Innovationszentrum „Crazy Town“	Auftakt mit Einblicken in Jyväskyläs Bildungstradition, gefolgt von Workshops im Innovationszentrum <i>Crazy Town</i> mit Olli Merjovaara zum ECEC-System und dem gezielten Einsatz digitaler Medien im Kita- und Schulalltag.	
2. Kita „Arkki-Parkki“ & Vorschule „Voionmaa“	Warmherziger Empfang mit einer musikalischen Aufführung der Kinder in der Kita „Arkki-Parkki“ und lebendiger Austausch in der Vorschule „Voionmaa“ mit der deutschen Auslandspraktikantin Tamara über den Alltag und die dort gelebte Inklusion.	
3. „Kukkumäen Päiväkoti“	Beeindruckende Einrichtung mit einem „Wohlfühl“-Raumklima, praktischen Trockenschränken für Draußenspiele bei jedem Wetter, durchdachten Schlafschränken und Ruhenischen für Groß und Klein und spannenden Methoden zur Stärkenförderung (z. B. visualisierte Gefühls- und Bewertungsampeln sowie Tier-Moods)	

Station	Schwerpunkte & Eindrücke	
4. „LUMA-Zentrum“ & „Soihtu-Museum“	Hands-on-Science-Demo für Vorschulkinder am universitären „LUMA-Zentrum“, gefolgt von historischer Reflexion und kollegialer Auswertung im „Soihtu-Museum“ mit Kristof Fenyvesi.	

3. Welche pädagogischen „Best Practices“ und Methoden für den Kita-Alltag nehme ich mit?

In den Hospitationen und Fachvorträgen wurde schnell deutlich, dass finnische Pädagogik auf einem tief verankerten Grundvertrauen in das Individuum und einem wertschätzenden Mindset basiert:



- **Wertschätzung des Kindseins:** Kinder dürfen Kinder sein; Lernen geschieht spielerisch, ohne frühen Leistungs- oder Notendruck.
- **Gelebte Fehlerkultur:** Fehler gelten als willkommene Lerngelegenheiten, die mit Gelassenheit gemeinsam erforscht werden.
- **Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe:** Im Elterngespräch werden Meilensteine partnerschaftlich abgestimmt („Was macht die Kita, was das Elternhaus?“).
- **Transversale Kompetenzen:** Ganzheitliche Verknüpfung von digitaler Bildung, Multiliteralität, Selbstfürsorge, Wohlbefinden und kultureller Teilhabe.

Dies zeigt sich unter anderem in folgenden Praktiken und Methoden:

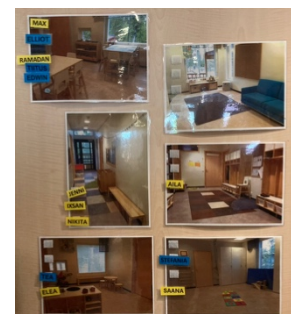
a) Sozial-emotionale Förderung & Gefühlsregulation

- **„Fannin tunnekäsittelypolku“:** Visualisierte Gefühls- und Bewertungsampeln sowie Tier-Moods, mit denen Kinder morgens einchecken („Wie geht es mir heute?“) und lernen, emotionale Erregung wahrzunehmen und zu regulieren.
- **„Vahvuusbongaus“:** „Ich-Kann“-Sticker zur stärkenorientierten Anerkennung konkreter sozialer und motorischer Fähigkeiten (z. B. „hilft Freunden“, „wartet geduldig“, „baut kreativ mit Lego“).
- **Glücksmomente-Glas & Vorschulkind der Woche:** Ein Murmel-/Kugelglas belohnt kooperative Gruppenerlebnisse; das „Kind der Woche“ stärkt Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit.
- **Dynamischer Partnertausch:** Tägliche, spielerische Kurzzeit-Paarungen bauen Barrieren ab und fördern neue Freundschaften.



b) Raumorganisation & Bewegungsspiele

- **Visuelle Raumübersicht:** Kinder heften ihr Namensschild an das Foto des Raumes, in dem sie spielen, was Transparenz und Selbstorganisation ohne starre Raumgrenzen ermöglicht.
- **Körperkoordination & Konzentration:** Integrierte Überkreuz- und Fingerspiele (z. B. Hase-Jäger-Fingerspiel, Kuhstall-Spiel) zur spielerischen Förderung der Fein- und Grobmotorik.
- **Funktionale Infrastruktur:** Eingebaute Trockenschränke für nasse Kleidung ermöglichen bei jeder Witterung ausgiebige Naturaufenthalte.



c) Reflexionsmethode im Team (WTF-Methode)

Strukturierter Austausch anhand von farbigen Moderationskarten (oder Post-ist) zu drei Kernfragen: *Wow-Moment* (persönliche Erkenntnis), *Try Out* mit der Gruppe (konkrete Praxiserprobung) und *offene Fragestellung* (sich daraus ergebende offene Punkte für das Team).

4. Was ist mein Fazit?

Die fünf Tage in Jyväskylä haben eindrucksvoll gezeigt, wie viel Ruhe und Selbstvertrauen entsteht, wenn Räume, Tagesstrukturen und pädagogische Haltung konsequent vom Kind aus gedacht werden. Besonders der strukturierte Einsatz visueller Methoden (Gefühlsampeln, Raumtafeln) und die spielerische Entdeckerfreude lassen sich hervorragend in den deutschen Kita- und Schulalltag integrieren.

Besonderer Dank: Herzlichen Dank an *Experience Workshop* (Nina Malinina, Tereza Pruknerová, Dr. Kristof Fenyvesi, Olli Merjovaara) für die herausragende Betreuung und Seminargestaltung sowie an die *Gesellschaft für Europabildung e.V. (GEB Berlin)* und natürlich unsere ERASMUS+ Koordinatorin Angela Gowin für die sehr gute Organisation und Ermöglichung dieser wertvollen Erasmus+-Erfahrung!